

■ Heute in Waiblingen

Aufgrund der aktuellen Situation:
Alle Angaben ohne Gewähr!

- FW-DFB-Fraktion:** 19 bis 20 Uhr Telefon-sprechstunde mit Michael Fessmann Tel. 07151 / 8 28 78
- Kulturhaus Schwanen:** 20 Uhr „Singen für Alle, mit Patrick Bopp“, anlässlich des Internationalen Frauentages gibt es diesmal - zusammen mit Männern - Songs von, mit und über Frauen im Livestream unter <https://youtu.be/JRsbm88MJu0> oder kulturhaus-schwanen.de
- Pfiffikus-Kinderladen:** 10 bis 13 und 14 bis 17.30 Uhr geöffnet, Secondhand für Kinder, Schmidener Str. 5.
- Rat und Tat:** Nur telefonische Sprechstunde, Tel. 2 43 98.
- Recyclinghof, Problemüllsammelstelle:** 14 bis 18 Uhr in der Düsseldorfer Straße.

Büchereien

Stadtbücherei: Abholung von Medien zu verschiedenen Terminen nach vorheriger Bestellung, Marktdreieck, Kurze Straße 24.

Nachtdienst-Apotheke

Römer Apotheke Mache Kernen, Rommelshausen, Karlstraße 8, ☎ 0 71 51/ 91 09 00.

Ärztliche Notdienste

Allgemeinmedizin: 18 bis 24 Uhr in der Notfallpraxis im Rems-Murr-Klinikum Winnenden, Am Jakobsweg 2, oder nachts 18 bis 7 Uhr, Notfallpraxis Schorndorf, Schlichtener Str. 105, beide unter ☎ 116 117 (ohne Vorwahl, feiertags von 8 bis 24 Uhr). **Ärztlicher Bereitschaftsdienst Schorndorf:** 18 bis 23 Uhr (feiertags 8 bis 23 Uhr), im Rems-Murr-Klinikum Schorndorf, Schlichtener Str. 105, Praxisnummer 07181 / 9 93 03 30 oder zentrale Rufnummer 116 117. **Augenärzte:** ☎ 01 80 / 6 07 11 22. **Hals-Nasen-Ohren-Ärzte:** ☎ 01 80/ 5 00 36 56, jeweils 8 bis 8 Uhr; **Zentraler Kinder- und jugendärztlicher Notdienst:** Heute bis 8 Uhr und ab 18 Uhr, feiertags vom Vortag ab 18 Uhr bis 8 Uhr am darauffolgenden Werktag, in den Ambulanzräumen der Kinder- und Jugendmedizin im Rems-Murr-Klinikum Winnenden, Am Jakobsweg 1, oder Notdienste unter ☎ 01 80/ 6 07 36 14 oder ☎ 116 117 (ohne Vorwahl). **Schlaganfall:** ☎ 112.

■ Lesermeinungen

Gott ist nicht weiß, sondern Geist

Betrifft Artikel „Warum ist Gott eigentlich ein weißer Mann?“ vom 3. März:

Allein die Überschrift ist ein Widerspruch in sich. Gott ist weder ein Mann noch weiß. Und doch sieht der Referent, Hans-Ulrich Propst, darin Wurzeln für den Rassismus in unserer Gesellschaft. Dabei müsste er doch wissen, dass Gott keinem Geschlecht und weder weiß noch schwarz, oder sonst wie zugeordnet werden kann. Die Bibel allein gibt darüber an zwei Stellen Auskunft: 1. „... und der Geist Gottes schwebte auf den Wassern“ (1. Mose 1,2) und 2. „Gott ist Geist, und die anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten“ (Joh. 4,24). „Gott ist Geist“ bedeutet also, dass Gott gerade nicht ein Wesen höherer Vernunft ist, das die Welt lenkt. Geist Gottes bedeutet nach der Bibel so viel wie Atem oder Wind. Zu allen Zeiten haben Menschen versucht, u. a. auch durch die bildende Kunst, Gott begreifbar zu machen. Dabei hat man, auch mit Zustimmung der Kirchen, den Gottesbegriff für ihre Zwecke instrumentalisiert, ohne zu beachten: „Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen“ (2. Mose 20,4). Von daher ist es völlig abwegig, den Gottesbegriff für ein rein menschliches Verhalten, für das unsere Gesellschaft ganz allein verantwortlich ist, zu missbrauchen.

Karl Laute, Weinstadt

Christen haben Erhabenheitsgefühl

Das Problem ist nicht nur, dass Gott als weiß angesehen wird, sondern auch als Mann, also als Person, die zwar im Nahen Osten „erfunden“ wurde, aber auch heute noch die Gesetze der Menschen auf der ganzen Welt lenken soll. Ist doch klar, dass Christen ein Erhabenheitsgefühl zu eigen ist, wenn der Glaube an diesen Gott ewiges Leben verheißt. Aus dem Neuen Testament lese ich, dass aus diesem personal gedachten Gott durch Jesus Gott zum Gebot der Liebe wurde. Die Amtskirche, nicht „Kirche um 7“, sprach und spricht lieber vom eher unverbindlichen und eigentlich zu nichts verpflichtenden „Gott“. Liebe zu predigen, aber auch selber zu leben, das wäre dann doch zu viel verlangt.

Warum wohl hat sich gesellschaftspolitisch seit Jesus so wenig bzw. so zögerlich verändert?
Gottfried Thoma, Remshalden

Sexuelle Aufklärung im Internet

Pro Familia Waiblingen zeigt den Eltern die Chancen sowie Risiken für Jugendliche auf – und gibt praktische Tipps

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
BERND KLOPFER

Waiblingen.

Wegen Corona sind die Jugendlichen noch mehr im Internet unterwegs als früher – und das birgt auch mit Blick auf die sexuelle Entwicklung Gefahren. Pornografie ist schließlich nur einen Klick entfernt, sofern Eltern dies nicht mit bestimmten Überwachungsapps unterbinden. Marc Rother und Mirjam Seiz von Pro Familia Waiblingen sagen, mit welchen Apps Eltern ihren Nachwuchs schützen – und wie sie damit umgehen sollten, wenn diese wirklich mal mit einem heruntergeladenen Porno erwischt werden.

Klar ist: Wer nicht 18 Jahre alt ist, darf keine Pornos konsumieren. Das sollten Eltern Jugendlichen klarmachen. Studien haben laut Mirjam Seiz ergeben, dass ein Drittel der 14- bis 15-Jährigen bereits einmal einen Porno gesehen hat. Dass Jugendliche ein Interesse an Pornografie haben, ist laut der Mitarbeiterin von Pro Familia Waiblingen nichts Unnatürliches. Wichtig finden sie und ihr Kollege Marc Rother, den Jugendlichen einerseits klare Grenzen aufzuzeigen, aber andererseits mit ihnen auch im Gespräch zu bleiben. Den Eltern raten sie, von vornherein den Jugendlichen erst gar nicht die Möglichkeit zu geben, über ihr Smartphone oder ihren Laptop an Pornografie zu kommen. Dafür wollen sie Mütter und Väter fit machen – mit einem Online-Workshop.

Online-Workshop findet am Dienstag, 16. März, statt

„Jetzt geht’s app – sexuelle Entwicklung und Identitäten in Zeiten des Internets“ heißt der Kurs. Marc Rother und Mirjam Seiz von Pro Familia Waiblingen wollen an jenem Dienstag, 16. März, von 19.30 Uhr an in rund 90 Minuten darüber aufklären, wie das digitale Zeitalter sich auf die psychosexuelle Entwicklung von Jugendlichen auswirkt – mit allen Risiken und Chancen. Die Kosten für die Teilnahme liegen bei zehn Euro, die Konferenz erfolgt über das Programm BigBlueButton. Maximal 50 Leute können gleichzeitig teilnehmen, natürlich inklusive der Referenten. Eine Anmeldung ist bis Montag, 15. März, per Mail unter waiblingen@profamilia.de oder telefonisch unter 0 71 51/9 82 24 89 40 möglich.

Es gibt einige Überwachungsapp, mit denen Eltern beschränken können, was ihre Kinder im Internet finden. So kann auch verhindert werden, dass Jugendliche brutale Gewaltvideos ansehen, die erst ab 18 Jahre erlaubt sind. Empfehlen können Marc Rother und Mirjam Seiz etwa die iOS-App oder die Android-App von Spyzie. Die Tracking-App ermöglicht es, Aktivitäten anderer Personen auf Social-Media-Plattformen auszusperren – sei es auf Whatsapp, Snapchat, Twitter, Facebook oder Instagram. Ähnlich funktioniert WebWatcher.

Mit Kisi können Eltern festlegen, wie lange Kinder bestimmte Apps auf ihrem Handy nutzen dürfen. Das hilft vor allem, zu verhindern, dass die Mädchen und Jungs die



Mirjam Seiz und Marc Rother von Pro Familia Waiblingen vor dem Eingang des Familienzentrums Karo. Sie bieten online einen Kurs darüber, wie sich das digitale Zeitalter auf die psychosexuelle Entwicklung von Jugendlichen auswirkt.
Foto: Palmizi

ganze Zeit Computerspiele spielen, die sie vom Hausaufgabenmachen abhalten. Solch eine App ersetzt natürlich nicht das Gespräch mit den Jugendlichen. Ihnen muss klar gesagt werden, warum bestimmte Dinge nicht erlaubt sind und in welchem Zeitrahmen bestimmte Nutzungen in Ordnung sind. Das Schlechteste ist immer noch, die Dinge einfach laufen zu lassen. „Sobald die Kinder ein Handy haben, sollte man damit beginnen“, stellt Marc Rother klar.

Eltern sollen mit ihren Kindern über Tiktok und Instagram sprechen

Wichtig finden es die beiden Mitarbeiter von Pro Familia Waiblingen, mit den Jugendlichen auch über das Thema sexuelle Identitäten auf beliebigen Apps wie Instagram und Tiktok zu sprechen. Sie sollten den Jugendlichen dabei zunächst zuhören, welche Personen sie auf Tiktok und Instagram toll finden – und sich ruhig auch mal Videos zeigen lassen. So ist es möglich, über die dortige Inszenierung von Körpern zu reden.

Auch bei Jugendlichen beliebte TV-Formate wie Germany’s Next Topmodel (kurz GNTM) sollten Eltern nicht pauschal ver-

dammen, sondern sie vielleicht mal zusammen mit den Jugendlichen ansehen. Oder mit dem Nachwuchs ruhig darüber reden, was sie so fasziniert. Dann könnten die Eltern die Jugendlichen fragen, wie sie es fanden, dass sich dort die Models kürzlich fast ganz nackt vor den Fernsehkameras präsentieren mussten.

Das Internet hilft homosexuellen Jugendlichen sehr

Nicht immer muss für die Jugendlichen das, was sie übers Internet erfahren, eine Gefahr darstellen. Klar positive Effekte sehen Marc Rother und Mirjam Seiz bei homosexuellen und transsexuellen Jugendlichen. Diese hätten sich früher oft allein gefühlt und hatten den Eindruck, mit Gleichaltrigen aus ihrem sozialen Umfeld nicht reden zu können. Zu groß war die Angst, auf Unverständnis zu stoßen und gemobbt zu werden. Nun, sagen die beiden Pro-Familia-Mitarbeiter, könnten sich diese Jugendlichen über das Internet mit Gleichgesinnten austauschen – was insbesondere für Homo- und Transsexuelle auf dem Land eine enorme Verbesserung darstelle.

Wenn Eltern wissen möchten, mit welchen Formaten Jugendliche heute im Netz über Sex aufgeklärt werden, dann können sie von Marc Rother und Mirjam Seiz in dem Seminar am Dienstag, 16. März, eine ganze Liste bekommen. Allein auf Youtube gibt es viele Kanäle, die aus Sicht der beiden Waiblinger Pro-Familia-Mitarbeiter gut geeignet sind. Zu den populärsten zählt etwa „61 Minuten Sex“. Der Kanal wurde 2010 gegründet, Moderator ist der 1980 geborene Sexualpädagoge Jan Omland. „Gofeminin“ und die Deutsche Aidshilfe bieten auf Youtube ebenfalls Aufklärungsclips ums Thema Sex. Und es gibt auch „Dr. Sommer TV“, was viele Leser an die Aufklärungsseite der Teenie-Zeitschrift „Bravo“ erinnern wird. Heute spielt die „Bravo“ bei Jugendlichen kaum noch eine Rolle.

Im Vergleich zu früher gibt es laut Marc Rother und Mirjam Seiz auch Erfolge in Sachen Aufklärung zu vermelden. „Die Verhütung ist überdurchschnittlich gut.“ Das heißt aber laut den Pro-Familia-Mitarbeitern nicht, dass nun die Verfügbarkeit von Pornografie im Netz dazu führt, dass Jugendliche beim ersten Mal immer jünger werden. „Jugendliche haben nicht früher Sex.“

Ausfall von Eltern-Beiträgen: Stadt springt ein

Waiblingen erstattet wegen Corona den freien Trägern von Kitas sowie den Betreuungen an den Grundschulen Gebühren

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
BERND KLOPFER

Waiblingen.

Wegen der Corona-Pandemie und des damit verbundenen zweiten Lockdowns unterstützt Waiblingen die freien Träger von Kitas und die Betreuungen an den Grundschulen. Die Stadt erstattet den Ausfall von Eltern-Beiträgen aber nur, sofern die freien Träger auch darauf verzichtet haben, diese zu erheben. Das teilte Erika Schwiertz, Leiterin des Fachbereichs Bildung und Erziehung, in der jüngsten Sitzung des Ausschusses für Bildung, Soziales und Verwaltung (BSV) mit. Klar ist natürlich, dass bei der Erstattung Einnahmen aus der Notbetreuung gegengerechnet werden.

Vom 16. Dezember 2020 an war in den Kitas im Land nur noch eine Notbetreuung erlaubt – erst am 22. Februar durften diese aufgrund der gesunkenen Coronazahlen wieder vollständig öffnen. Die Stadt Waiblingen erstattet für diese Zeit in ihren städtischen Kitas die Elternbeiträge – und von Anfang Februar 2021 an wurden sie gar nicht erst eingezogen. Bei den freien Trägern lief dies teilweise anders. Andrea Rieger, stellvertretende Fraktionsvorsitzende der FDP im Waiblinger Gemeinderat, erinnerte daran, dass sie von manchen Eltern gehört habe, dass diese weiterzahlen muss-



Lange waren die Kitas ganz oder teilweise zu.

Symbolfoto: Schneider

ten, obwohl die Kita geschlossen war. Christiane Dürr, die Erste Bürgermeisterin von Waiblingen, konnte sich das nur so er-

klären, dass es sich wohl nicht um städtische Kitas handelt. Fakt ist aber, dass alle Eltern ihr Geld zurückbekommen sollen.

Der Gemeinderat hat bereits am 18. Juni 2020 entschieden, die Einnahmehausfälle des ersten Lockdowns vom April bis Juni 2020 den freien Trägern zu erstatten. Auch wurde festgelegt, dass bei coronabedingten Schließungen Gebühren an die Eltern zurückgezahlt werden. Das war auch nötig, da es im Herbst immer wieder zu Coronafällen und Quarantäne-Anordnungen kam. Auch wurden Regeln festgelegt, ab wann eine Erstattung bei den städtischen Kitas erfolgt. Bei fünf zusammenhängenden Tagen (Wochenenden oder Feiertage zählen nicht mit) werden 25 Prozent der monatlichen Elterngebühren erstattet. Bei zehn bis 14 Tagen sind es schon 50 Prozent, bei 15 bis 19 Tagen steigt die Zahl auf 75 Prozent und ab 20 Tagen werden die Gebühren voll zurückgezahlt. Die freien Träger sind laut Erika Schwiertz dieser Regelung gefolgt.

Allein den Gebührenaussfall bei den freien Trägern für den Zeitraum April 2020 bis Juni 2020 schätzte die Stadt zunächst auf 300 000 Euro. Tatsächlich musste sie dann nach der Abrechnung den freien Trägern 241 560 Euro zahlen. Wie viel der coronabedingte Gebührenaussfall die Stadt seit dem 29. Juni 2020 gekostet hat, konnte Erika Schwiertz noch nicht sagen. Fakt ist, dass das Land auch im zweiten Lockdown den Kommunen hilft. So soll den Städten und Gemeinden der Ausfall bei den Elternbeiträgen zu 80 Prozent erstattet werden.

Impressum

Waiblinger Kreiszeitung (Remstal-Bote)
Albrecht-Villingener-Straße 10, 71328 Waiblingen, Postfach 1813, Telefon 07151 566-0, www.waiblinger-kreiszeitung.de
Verlag: Zeitungsverlag GmbH & Co Waiblingen KG
Druck: Im Druckhaus Waiblingen, Albrecht-Villingener Str. 10, 71332 Waiblingen.
Wir verwenden Recycling-Papier.
Redaktion allgemeiner Teil:
Dr. Christoph Reisinger, Stuttgarter Nachrichten, Pflingener Straße 150, 70567 Stuttgart (Möhringen), Telefon 0711 72050

ZVW-Redaktion

Chefredaktion: Frank Nipkau (nip), Stellvertreter: Jutta Pöschko-Kopp (jup).
Mitglied der Chefredaktion: Peter Schwarz (pes).
Sekretariat/Service: Cornelia Reinhardt, Lisa Stegmaier.
Lokalredaktion Waiblingen: Leitung: Andreas Kölbl (kó) Blattmacher: Daniel Hertwig (dht), Redakteure: Bernd Klopfer (bkl), Sebastian Striebig (strie), Keziban Bitek (keb) Volontärin: Lynn Bareth (lyba).
Rems-Murr-Rundschau: Leitung: Martin Winterling (wtg); Blattmacher: Andreas Denner, Reporter: Dr. Pia Eckstein (pia), Nils Graefe (ngr), Peter Schwarz (pes), Andrea Wüsthof (awus).
Rems-Murr-Sport: Leitung: Gisbert Niederführ (gnf), Redakteure: Mathias Schwarz (sch), Thomas Wagner (tw).

Online: Leitung: Ramona Adolf (rad), verantwortliche Redakteurin: Anne-Katrin Walz (aks), Redakteure: Danny Galm (dag), Alexander Roth (alro), Laura Edenberger (led), Volontäre: Gülay Alparslan (alp), Simeon Kramer (sik), Videoschnitt: Joachim Mogk.
Bildredaktion: Leitung: Benjamin Büttner, Redakteure: Gabriel Habermann, Gaby Schneider, Hardy Züni, Alexandra Palmizi.
E-Mail-Adressen der Redaktion: Lokalredaktion: waiblingen@zvw.de Rems-Murr-Rundschau: kreis@zvw.de Rems-Murr-Sport: sport@zvw.de Fotoredaktion: foto@zvw.de Online-Redaktion: online@zvw.de

Service: service@zvw.de

Vertrieb
ZVW Zeitungsvertrieb Rems-Murr GmbH, Albrecht-Villingener-Straße 10, 71332 Waiblingen. Der monatliche Bezugspreis, inkl. Beilage prisma, beträgt durch Zusteller 45,90 €, Postbezug 51,40 €, inkl. gesetzlicher MwSt. Bei Bezugsunterbrechung wird das Bezugsfeld ab dem 8. Erscheinungstag (Sonntage ausgenommen) erstattet. Abbestellungen müssen bis zum 5. eines Monats zum Monatsende erfolgen. Bei Nichtbelieferung im Fall höherer Gewalt, Störungen des Betriebsfriedens, Arbeitskampf (Streik, Aussperrung) bestehen keine Entschädigungsansprüche gegen den Verlag. Urlaubsnachsendung: Zzgl. Porto in Dtd. 1,60 € (Europa 3,90 €). Bei Nachsendungen kann der Verlag keine Gewähr für eine pünktliche Zustellung übernehmen.

Aboservice

Telefon 07151 566-444, Fax 07151 566-403, E-Mail: aboservice@zvw.de
Anzeigen
Verantwortlich: Udo Kretschmer. Es gilt die Preisliste Nr. 54 vom 1. 1. 2021. Beilagentexte und PR: Stephanie Wolf (verantwortlich). Telefon 07151 566-411, Fax 07151/566-400
E-Mail-Anzeigen: anzeigen@zvw.de
Beilagen
Beratung und Disposition: Anja Schwegler, Telefon 07151 566-301